

Geschäftsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschäftsberichte

Generalversammlung der Firma Gessner AG, Wädenswil

Ende Mai 1976 fand die 67. ordentliche Generalversammlung der Firma Gessner AG, Seidenstoffweberei, 8820 Wädenswil, statt. Verwaltungsratspräsident Max Isler konnte 18 Aktionäre begrüßen, die 2396 Aktienstimmen (99,8 %) vertraten.

In seiner Präsidialansprache wies Verwaltungsratspräsident Max Isler darauf hin, dass 1975 das schwerste Jahr seit Kriegsende für die Firma war. Rückschläge von über 30 Prozent umsatz- und produktionsmässig gingen einher mit einer entsprechenden Reduktion der Margen und damit der Ertragskraft der Unternehmung. Dank grossen Anstrengungen gelang es der Unternehmung, die Arbeitsplätze weitgehend zu erhalten. Es musste während des ganzen Jahres zu stark gedrückten Preisen verkauft werden, um auf den Exportmärkten einigermaßen konkurrenzieren zu können. Die extrem wettbewerbsverzerrende Höherbewertung des Schweizerfrankens erleichterte keineswegs die verstärkten Exportanstrengungen, die auf allen Gebieten unternommen wurden; ein Umstand, der auch im laufenden Jahr noch grosse Sorgen bereitet. Trotzdem scheint sich im Verlaufe des letzten Quartales des Berichtsjahres und im ersten Halbjahr 1976 die Situation wenigstens produktionsmässig einigermaßen zu stabilisieren. Die modische Kundschaft auf der ganzen Welt hat ihre Lager weitgehend abgebaut und muss nun einen gewissen Ersatz schaffen. Dass der Schweizer Produzent dabei erst in zweiter Linie berücksichtigt wird, ist angesichts des sehr teuren Schweizerfrankens nicht weiter verwunderlich. Es bedarf enormer Anstrengungen auf jedem Sektor der Unternehmung, um auch nur einigermaßen ungeschoren über die Runden zu kommen.

Labilität, Unsicherheit und kurzfristiges Disponieren waren die Hauptakzente auf dem modischen Geschäft des Berichtsjahres.

Die Erschliessung von neuen Märkten und der Ausbau von bestehenden führte gegen Ende 1975 zu einer gewissen Auslastung der Produktionskapazitäten. Immer noch fehlt jedoch das langfristige Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung.

Die rezessive Periode hatte immerhin auch ihr Gutes. Sie hat Mitarbeitern und Kunden gezeigt, dass schliesslich nur das verteilt werden kann, was geschaffen wurde, und trägt immer noch dazu bei, masslose Forderungen, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, auf ein tragbares Mass zurückzuschrauben.

Eine weitere Folge lässt sich ableiten: Obwohl die Unternehmung nach dem heutigen Stand der Technik modernst eingerichtet ist, wird sehr bald nur der vollelektronisch ausgestattete Betrieb lebensfähig sein. Daher wird in den nächsten Jahren ein gewaltiger Kapitalbedarf auf die Unternehmung zukommen, welcher jedoch gleichzeitig dazu führen wird, die Firma

lohnunabhängiger zu machen. Die Bereitstellung entsprechender Mittel durch die Auflösung vorhandener stiller Reserven ist ein erster Schritt in dieser Richtung.

Der Rechnungsabschluss des Jahres 1975 bringt, bei stark vermindertem Umsatz, reduzierte Abschreibungen und entsprechende Rückstellungen für Risiken, denen die Unternehmung heute ausgesetzt ist.

Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 1975 mit dem Bericht der Kontrollstelle. Sie folgte dem Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Rechnungsergebnisses und stimmte der Ausrichtung einer Dividende von Fr. 25.— je Aktie (wie im Vorjahr) zu.

Nach über 50jähriger Tätigkeit in der Unternehmung Gessner AG hat sich auf das Datum der heurigen Generalversammlung Präsident und Delegierter Max Isler entschlossen, von der aktiven Geschäftsleitung zurückzutreten. Er bleibt Präsident der Gesellschaft. Die Generalversammlung dankte ihm für die ausserordentlichen Dienste, die er in den vergangenen 50 Jahren der Unternehmung geleistet hat und wünscht ihm von Herzen noch viele frohe und glückliche Tage. Unter gleichzeitiger Ernennung zum Direktor und Delegierten hat der Verwaltungsrat Herrn Thomas Isler auf das gleiche Datum befördert.

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen

Aus dem Bericht des Verwaltungsrates und des Delegierten des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1975

Das Titelbild auf dem Geschäftsbericht für das Jahr 1975 mit dem Eskimo wirkt symbolisch. Er ist in eine wärmende Decke aus feinstem Material kuschelig eingewickelt; sie schützt ihn vor den rauhen äusseren Einflüssen und gibt ihm zugleich das Gefühl der Geborgenheit. Die Kälte kann ihm also nichts antun, sein Gesichtsausdruck zeigt dies: Er lächelt. Was entdecken wir aber in seinem linken Auge? Das «gewisse Etwas» war als Schneeflocke gemeint. Wir können es aber heute auch anders deuten: Eine kleine Träne. Warum weint unser Eskimo trotz seinem sonstigen Lachen?

Leider haben sich die bereits im letzten Jahresbericht ausgesprochenen Befürchtungen auf eine zunehmende Verschlechterung des Geschäftsganges bewahrheitet. Die weltweite Rezession hat die meisten Zweige unserer schweizerischen Wirtschaft spürbar tangiert und uns vor Probleme gestellt, welche noch vor zwei Jahren praktisch undenkbar gewesen wären. Kaum jemand hätte damals wohl geahnt, dass der Mangel an Arbeitskräften und die über die Produktionskapazitäten hinausgehende Nachfrage so rasch der Verantwortung um die Erhaltung von Arbeitsplätzen und dem harten Kampf um Vollauslastung der Betriebe weichen würde.

Die seit Jahren zielgerichtete, klare Geschäftspolitik wurde durch widrige Umstände beeinflusst. An erster Stelle steht dabei der äusserst ungünstige Wechselkurs

des Schweizerfrankens, welcher unsere Produkte im Ausland bei gleichbleibenden Herstellkosten zusätzlich um 20—40 % verteuerte. In den letzten drei Jahren betrug dieser Prozentsatz in gewissen Ländern bis zu 70 %. In diesen für das Unternehmen wichtigen und unentbehrlichen Absatzmärkten sind die Verkäufe trotz allen Anstrengungen um mehr als die Hälfte zurückgegangen, in Extremfällen sogar gänzlich ausgeblieben. Obschon die Geschäftsleitung versuchte, durch die Schaffung von neuen Produkten sich den Verhältnissen anzupassen, konnten die Preisbarrieren nicht überwunden und es mussten statt den erwarteten budgetierten Absatzsteigerungen empfindliche Umsatzrückgänge in Kauf genommen werden.

Auch im Inland stagnierte der Absatz der Eskimo-Produkte auf der ganzen Linie. Die immer noch zu grossen Warenvorräte auf allen Stufen drückten spürbar auf den Verkaufserfolg. Die Ware floss aber auch an der Verkaufsfront wegen der betonten Zurückhaltung der Käuferschaft nicht ab.

Es ist eine leidige Tatsache, dass der Heimtextilien-Sektor vom Rückgang in der Wohnbautätigkeit, vom geringeren Wohnungswechsel, der Abnahme der Bevölkerung sowie von der Spartätigkeit im allgemeinen am stärksten betroffen wurde.

Parallel mit dieser Entwicklung ging ein ausgeprägter Preiszerfall. Die Gründe dafür liegen einerseits in dem durch unseren Wechselkurs verbilligten Import, der Verschleuderung von Ueberkapazitäten in die finanzstarke und sichere Schweiz, im Absinken des Qualitätsniveaus und in sogenannten «Aktionsangeboten», die keiner vernünftigen Kalkulation mehr entsprechen. Der Rückgang der Materialpreise, speziell auf dem synthetischen Sektor, verstärkte diese Tendenz.

Die Wollpreise waren dagegen eher fest und zeigten in den letzten Monaten eine steigende Tendenz von 15—20 %.

Trotz allen Bemühungen ist es nicht gelungen, die Anlagen auszulasten. Die Geschäftsleitung musste im Stoff- wie im Deckensektor, allerdings zum Teil unterschiedlich, die Kapazitäten entsprechend reduzieren. Verbunden damit waren auch ein Personalabbau und Kurzarbeit.

Die Kooperation mit der Firma Bleiche AG hat sich im Stoffsektor auch in dieser schwierigen Zeit weiter bewährt und steht heute gefestigt zum Wohle von beiden Unternehmen. Auch die Zusammenarbeit mit weiteren befreundeten Betrieben und Partnern konnte verstärkt werden.

Im Betrieb Turbenthal hat man im Sinne einer langfristigen Planung in einem sehr günstigen Zusammenbau der bestehenden Gebäude zusätzlichen Fabrikationsraum gewonnen und weitere Hochleistungsmaschinen für die Herstellung von Spezialitäten installiert. Es bleibt zu hoffen, dass die modernen Anlagen bald wieder voll genutzt werden können.

Die in den letzten Jahren getätigten Investitionen verlangen trotz dem unbefriedigenden Geschäftsgang entsprechende Amortisationen.

Aufgrund des vorliegenden Resultates würde sich die Auszahlung einer Dividende nicht rechtfertigen. Da aber in verschiedenen Geschäftsjahren doch erfreulichere Abschlüsse mit entsprechender Reservebildung vorgelegt werden konnten, ist der Verwaltungsrat der Meinung, den Aktionären eine bescheidene Anerkennung für ihr Vertrauen aus den Reserven auszurichten

Nach Belastung der Personalkosten, des Betriebsaufwandes und den Abschreibungen ergibt sich pro 1975 ein kleiner Rechnungsverlust.

Für die in der Berichtsperiode geleistete Arbeit verdienen Geschäftsleitung und Personal den Dank des Verwaltungsrates und der Aktionäre.

Generalversammlung der Zwirneri-Genossenschaft St. Gallen

Die Schweizerische Zwirneri-Genossenschaft, in welcher 61 Zwirnerien zusammengeschlossen sind, führte ihre stark besuchte Generalversammlung Ende Mai auf Schloss Böttstein durch. Wie dem Situationsbericht des Präsidenten, Dr. H. R. Leuenberger, St. Gallen, entnommen werden kann, verfügt die schweizerische Zwirneri-industrie heute wieder über eine befriedigende Beschäftigungslage. Die meisten Betriebe können ihre Kapazität nahezu voll ausnützen. Erfreulich ist der Auftragseingang aus dem Ausland, während im Inland immer noch Zurückhaltung herrscht. Unbefriedigend ist dagegen die Ertragslage, die wohl leicht besser ist als 1975, die aber weiterhin völlig ungenügend bleibt. Das gegenwärtige Geschäft kann als ausgeprochene Mengenkonzunktur charakterisiert werden. So hat der Zwirnerexport (Zwirne und texturierte Garne) im ersten Quartal 1976 im Vergleich zum Vorjahresquartal gewichtsmässig um gut 30 Prozent zugenommen. Der durchschnittliche Kilopreis der Exporte ist aber im Vergleich mit dem Jahre 1974 von Fr. 13.80 auf Fr. 11.— zurückgefallen, was die schlechte Ertragslage bestätigt, die zu einem guten Teil auf die Ueberbewertung des Schweizerfrankens zurückzuführen ist. Der Vorsitzende appellierte an die Bundesbehörden, alles zu unternehmen, damit der Höhenflug des Schweizerfrankens gedämpft und auf ein realistisches Mass zurückgeführt werden kann.

Die Leiterin der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, Dr. Ethel Kocher, orientierte die Versammlung anschliessend über das Tätigkeitsprogramm der Baumwollwerbung, das Textilartikeln aus schweizerischen Qualitätszwirnen besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die Teilnehmer hatten im Anschluss an die Generalversammlung Gelegenheit zur Besichtigung des Besucherpavillons der Atomkraftwerke Beznau, wo sie vom Präsidenten der Nordostschweizerischen Kraftwerke, alt Ständerat Dr. Bachmann, begrüsst wurden.